abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 9 · September 2007 · 80. Jahrgang

typisch abl

IN DIESER AUSGABE

Neustadtnacht-Spektakel	3
Treppenhaus-Spektakel	8
WohnSinn-Serie (1)	10
Wohnungsmarkt	13
Plattform und Varia	16
Living in ~~a box~~ September	19

TYPISCH abl

Marlise Egger Andermatt

Ja, dieses «typisch abl» war aus dem Publikum am abl-Event mit den Luzerner Spielleuten an der Neustadtnacht vom 7. September 2007 zu hören. Und es lässt einigen Spielraum offen, wie das jetzt genau gemeint ist. Haben wir mit der speziellen Theaterinszenierung von Reto Ambauen den Nagel auf den Kopf getroffen? Oder schwingt da ein leichter Unterton mit wie etwa: «Was die schon wieder angerichtet haben». Lassen wir das mal offen und blenden kurz auf die Neustadtnacht zurück, die für die abl, die Luzerner Spielleute und auch für die SPHINX AG mit ihren Stars, den Lichtkünstlern Baltensweiler, ein voller Erfolg gewesen ist. Die Bühne und die Bar der abl haben viel Publikum angezogen. Es herrschte ein reges Treiben im und ums Theater und manchmal schien es, als ob sich die Szenen mischen würden. Was für ein Theater!

Zurück zum Alltag bei der abl. Hier wird sich in den verschiedenen Siedlungen ab Januar 2008 etwas ändern, das viele freuen und einige ärgern wird: Die Treppenhäuser müssen nicht mehr von den Mieterinnen und Mietern gereinigt werden! Bei der neuen Lösung hat die abl eine kostengünstige und sozialverträgliche Variante gesucht und gefunden: Der Auftrag für die Reinigung wurde an vier verschiedene Putzfirmen vergeben, die alle verbandsmässig oder gewerkschaftlich organisiert sind und faire Löhne und Sozialleistungen anbieten. Typisch abl.

Typisch abl – das können Sie auch beim Besuch in der Wohnung der Familie van Weezenbeek an der Studhaldenhöhe 16 wieder finden. Sie haben für unsere WohnSinn-Serie die Türe geöffnet und gezeigt, wie gut es sich bei der Genossenschaft leben und wohnen lässt.

EIN SPEKTAKEL DER BESONDEREN ART – TYPISCH abl

Marlise Egger Andermatt

Von der ersten Aufführung an war die Tribüne vor dem Schaufenster besetzt. In der Blackbox der SPHINX AG an der Bundesstrasse 20 spielten die Luzerner Spielleute als Stars der abl ein Theaterstück der besonderen Art, die Uraufführung eines Stücks nach einem Dialog von Gisela Widmer. Reto Ambauen hat die Szene mit wohnsinnigen Elementen angereichert.

Für die abl war klar, wen sie an der diesjährigen Neustadtnacht als ihre Stars präsentieren wollten – die Luzerner Spielleute, die nahe der Tribschen-Stadt ihr neues Kulturhaus realisieren und für ihr Projekt mit viel Sympathie und Unterstützung von zahlreichen TheaterliebhaberInnen rechnen können.

Die Kulisse im abl-Haus an der Bundesstrasse 20 war perfekt! In den Geschäftsräumen der SPHINX AG, die ebenfalls mit der abl zusammenspannte, wurde hinter dem linken Schaufenster die Blackbox als Bühne eingerichtet. Bei der ersten Aufführung am frühen Abend war die Tribüne voll mit neugierigen ZuschauerInnen. Doch nicht nur auf der Tribüne, auch aus den Fenstern rundum schauten einige BewohnerInnen dem bunten Treiben zu, als ob sie zum Ensemble gehören würden wie der Strassenwischer, der sich dann tatsächlich als Schauspieler entpuppte.

Eine Uraufführung

Das Neustadtpublikum erlebte eigentlich eine Uraufführung. Denn das Stück nach einem Dialog von Gisela Widmer wurde für das Theaterprojekt «Heimat 611» in der Emmenweid in Emmenbrücke geschrieben, konnte damals aber nicht als Dialog, sondern wegen einem Krankheitsfall nur als Monolog gespielt werden. Reto Ambauen hat das Stück wieder aufgenommen und hat den Dialog in Absprache mit Gisela Widmer weiterentwickelt und ein paar typische Elemente in die Szene eingebaut.

Kurz fasst Reto Ambauen das Stück zusammen: «Die morgige Heirat der rund 50-jährigen

Diese Aussicht! Szene mit Clovis Thsibuabua (Mbele), Claudia Schwingruber, Renata Kaelin, Arthy Bucher Devraih und Nadja Stalder.

Hanna mit ihrem deutlich jüngern schwarzafrikanischen Mbele wär' schon Aufregung genug. Die Angst vor unkontrollierbaren Wallungen, welche sie im weissen Hochzeitskleid einfach lächerlich aussehen liessen, ist nicht die letzte Aufregung, die sie an diesem Abend heimsuchen wird...».

Und heimgesucht wird Hanna – wunderbar gespielt mit beinahe echten Wallungen von Margrit Koch – von vielen nicht angemeldeten Besuchen. Zuerst von ihrem Zukünftigen Mbele, dann von vielen Freundinnen und zuletzt von ihrem Ehemaligen Thomas samt Familie.

Die Szene mit dem launigen Dialog der Braut Hanna mit einer Freundin beschreibt die Unmöglichkeit der Situation. Mit den Besucherinnen und Besuchern beginnt eine Spirale ins Absurde. Die stereotypen Floskeln: Wie lange haben wir uns nicht mehr gesehen, eine Ewigkeit, seit dem Polterabend von der Hochzeit mit dem Ex-Mann Thomas – und dann in der Wohnung der immer gleiche Spruch: «Die schöne Einrichtung, das Sofa, die Böden, die Aussicht…». Beim Besuch des Ex-Mannes und seiner «neuen Frau» und seinen «neuen Kindern» kippen die leeren Floskeln endgültig ins Peinliche und die hilflose Reaktion auf den neuen, schwarzen Mann von Hanna wird in der ganzen Oberflächlichkeit tiefgründig und bitterböse. Am Schluss bleibt Hanna allein zurück, etwas verloren in ihrer Wohnung, etwas ratlos.

Die räumliche Situation mit dem Schaufenster verstärkt den Blick ins Private, ja Intime mit ausgestellten Ängsten, Emotionen und sogar mit Wallungen. Die akustische Trennung – Spiel innen und Ton über die Lautsprecher draussen – lenkt die Aufmerksamkeit zusätzlich auf die hilflosen Versuche, die ungewohnte Situation mit dem Fremden mit Belanglosigkeiten zu überspielen.

Die 15 SchaupielerInnen haben an der Neustadtnacht Theater pur geboten. Mit grossem Spass an der Sache spielten mit: Arthy Bucher Devraih, Alban Fischer, Ruth Egli Fischer, Kyra Fischer, Renja Fischer, Bea Kane, Renata Kaelin,

Hanna (alias Margrit Koch), am Vorabend der Hochzeit von Wallungen geplagt.

Margrit Koch, Rita Maeder, Uwe Peter, Claudia Schwingruber, Nadja Stalder, Oliver Smith, Clovis Thsibuabua, Urs Wydler.

Das Publikum nahm die komische Szene mit dem bitterbösen Beigeschmack mit Applaus auf. Und der Kommentar «typisch abl» lässt viele Interpretationen offen. Immer wieder füllte sich zu jeder Stunde die Tribüne und das Spiel ging von vorne los. Insgesamt sechs Aufführungen mit immer wechselnden ZuschauerInnen. Die Tribüne stand auf einer Bretterbühne, die sich bis zur Bar erstreckte. Hier schien das Theater in der realen Welt weiterzugehen, Bekannte, Freunde trafen sich – lange nicht gesehen, eine Ewigkeit her usw. – und die Dialoge nahmen ihren Lauf.

An der Bar stand die gesamte Maler-Crew der abl: Marcel Müller, Fritz Müller, Monika Schneider, Corinne Schüepp und Giuseppe Tallarico machten sich gut als Barkeeper und schenkten den Gästen tüchtig ein. Und auf einmal fällt auf, dass alle in schicken abl-Jacken da standen mit dem typischen abl-Logo.

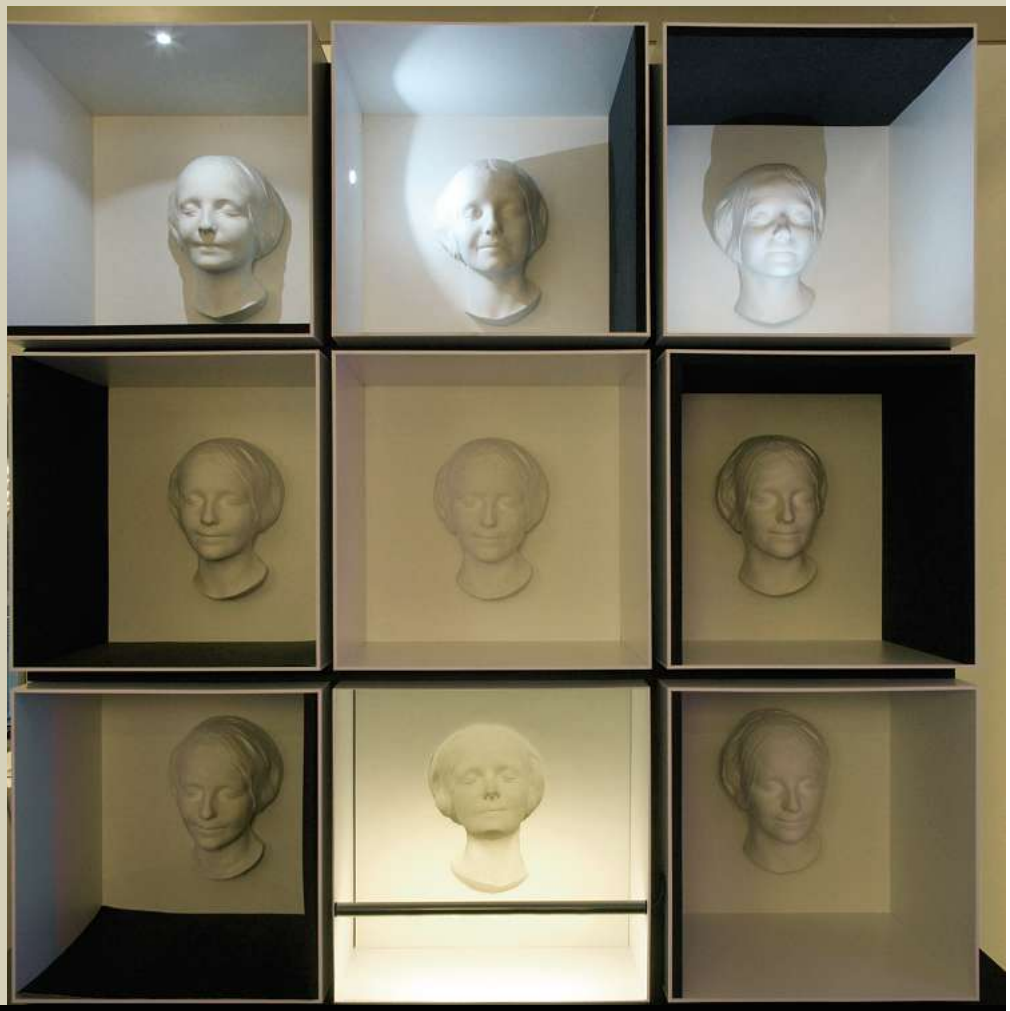
Es war ein Spektakel der Begegnungen. Das Publikum mischte sich immer aufs Neue und ging auch bei der SPHINX Lichttechnik AG ein und aus, wo interessante Lichtobjekte von BALTENSWEILER die Blicke auf sich zogen. Raum, Theater und Licht verbanden verschiedene Szenen und die Leute schauten sich mal ein leuchtendes Objekt an und mal das Theater, ganz nach Lust und Laune. Nahtlos gingen die künstlerischen Events ineinander über und lieferten Gesprächsstoff.

Nach einem langen Abend mit vielen Dialogen – geprobten und spontanen – ging eine erfolgreiche Neustadtnacht zu Ende. Die veranstaltenden Partner – Bruno Koch von der abl, André Bachmann von der SPHINX AG und ihre Stars – die Luzerner Spielleute unter der Leitung von Reto Ambauen sowie Karin und Gabriel Baltensweiler mit ihren Lichtinstallationen – waren zufrieden über ein interessiertes, bunt gemischtes und fröhliches Publikum.

Die abl-Malerinnen Corinne Schüepp (links) und Monika Schneider mit Barbara Brügger von der Geschäftsstelle in der Mitte.

Bruno Koch (links) und Reto Ambauen sind zufrieden über den Neustadt-Erfolg.

Fotos Priska Ketterer

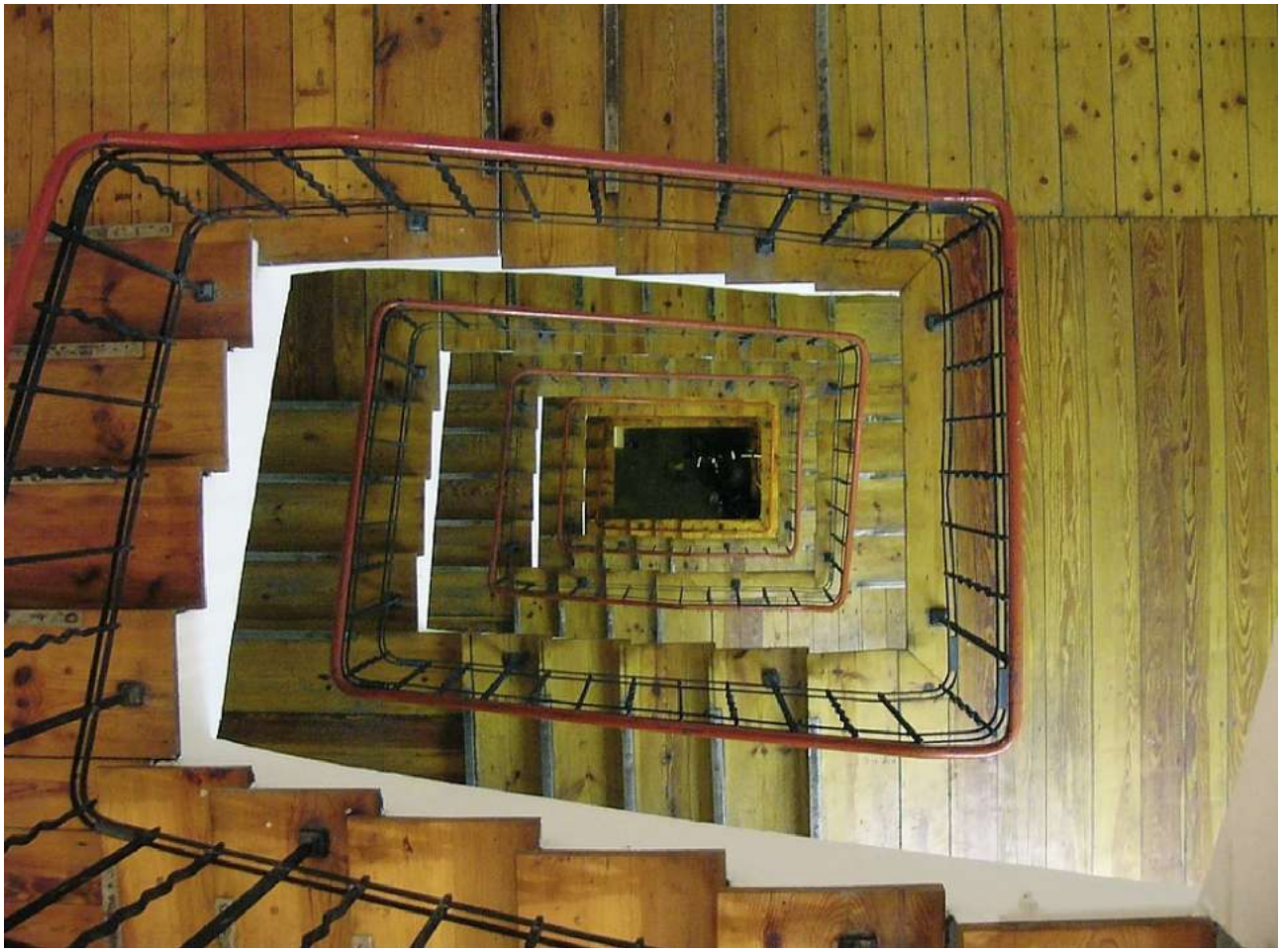


LICHT UND WIRKUNG

Mit ihren Installationen zeigen Karin und Gabriel Baltensweiler bei SPHINX AG, was Licht bewirken kann. Auf kunstvolle Art ergibt sich ein Spiel mit Licht und Schatten im Objekt mit neun identischen Gipsköpfen der berühmten «La Belle de la Seine», die jeweils in anderem Licht erscheinen und in einer beleuchteten Negativform die Betrachterinnen und Betrachter verwirrt, da sich durch die Lichteinstrahlung das Gesicht mit dem Blick der Betrachterin zu bewegen scheint. Irritation pur.

Zwei weitere Lichtinstallationen spielen mit Farben, die sich im Licht anders verhalten. Neue Farbtöne entstehen aus der Mischung verschiedener Lichtfarben. So entsteht zum Beispiel Gelb dort, wo das blaue Licht fehlt und sich Rot und Grün vermischen.

«Wir möchten zeigen, was Licht ist und das Bewusstsein über seine Wirkung schärfen», erklärt Karin Baltensweiler, die mit ihrem Bruder die Passion für Licht und Wirkung teilt. Das Design steht bei den klaren Formen der Baltensweiler Leuchten hinter dem Licht zurück und nicht umgekehrt. «Das Licht wird funktionell an den Ort gelenkt, wo man es braucht», führt Karin Baltensweiler die Qualität ihrer Leuchten aus. Formschön stehen die Baltensweiler Klassiker nebeneinander im Schaufenster und stehen jede Leuchte für ein Kapitel einer aussergewöhnlichen Familien-Firmen-Geschichte. Rico Baltensweiler und seine Frau, die Innenarchitektin Rosmarie Schwarz, richteten 1951 ihre Wohn-Werkstatt im «Bad» ein, einem Industriebau auf der Reussinsel. Später verlegten sie ihre Entwicklung von Leuchten nach Ebikon und arbeiteten mit namhaften Firmen wie «Knoll international» und mit Persönlichkeiten wie Le Corbusier zusammen. Seit dem Tod von Rico Baltensweiler 1987 führen seine Frau und die beiden Kinder Karin und Gabriel die Firma in der bekannten funktionalen und ästhetischen Perfektion und einer spürbaren Leidenschaft weiter und erfinden das Licht immer wieder neu. So entwickeln sie neue Leuchten, zum Beispiel aktuell mit der LED-Lichtquelle.



EXTERNE TREPPENHAUSREINIGUNG VERSUS GENOSSENSCHAFTSGEDANKE?

Bruno Koch

Das Vorhaben, die Treppenhausreinigung gegen Bezahlung durch externe Firmen ausführen zu lassen, hat kontroverse Diskussionen ausgelöst. Die Mieterschaft der abl ist ab dem 1. Januar 2008 von dieser Pflicht befreit.

Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst die niemand kann – wie wahr, wenn wir an die Diskussionen um die Pflicht zur Treppenhausreinigung in den abl-Liegenschaften denken. Der Entscheid von Vorstand und Geschäftsleitung, die Reinigung der Treppenhäuser und Eingangsbereiche gegen Entgelt an Dritte zu vergeben und die Mieterinnen und Mieter von diesem Muss zu befreien, hat viele, teils heftige Reaktionen ausgelöst. Das Gros der Mietenden ist erfreut über diese Tatsache, viele sind sogar erleichtert und dankbar. Die Argumente derjenigen, die die Hausordnung diesbezüglich nicht geändert haben wollen, sind vielschichtiger. Heute sei man einfach nur zu bequem, fremde Kulturen hätten weniger Ordnungssinn, kein Genossenschaftsgedanke sei mehr vorhanden, zu teuer – dies sind nur die am häufigsten gehörten Entgegnungen.

Anspruchsvolle(re) Mieterschaft

Die jahrelangen und immer mehr werdenden Beanstandungen und Reklamationen der Mieterschaft haben die Verantwortlichen der abl zu diesem Schritt bewogen. Umso mehr, als dass die

Pflicht zur Treppenhausreinigung immer öfter als «alter Zopf» bezeichnet wurde und ab und zu deswegen auch Mietverträge nicht zustande gekommen sind. Tatsache ist ja auch, dass die Mieterinnen und Mieter, in unserem Fall also auch die Genossenschafterinnen und Genossenschafter, anspruchsvoller geworden sind. Mehrseitige Listen mit Wohnungsbewerbungen, das war bis in die neunziger Jahre so. Heute hat sich die abl gegen viele Mitbewerber in einem äusserst flexiblen und dynamischen Wohnungsmarkt zu behaupten. Die Attraktivität von Wohnungen misst sich längst nicht mehr nur an Küche, Bad und Zentralheizung. Und so sind denn halt immer öfter Entscheide zu treffen, die dem rein genossenschaftlichen Gedanken nicht mehr entsprechen. Sie verlangen nach dem Verständnis Einzelner, dienen aber immerhin und letztlich dem Wohl des Ganzen.

20 Franken pro Monat

Erste eingeholte Offerten liessen darauf schliessen, dass die Treppenhaus- und Eingangsreinigung je nach Liegenschaft auf 30 bis 45 Franken pro Monat und Wohnung zu stehen kommen würde. Durch die Grösse der abl mit ihren heute über 2'000 Wohnungen und die Gleichbehandlung aller Mietenden liess sich der Preis auf rund 20 Franken pro Monat reduzieren. Die Mieterinnen und Mieter der abl bezahlen diese Kosten akonto über die neue Nebenkostenart «Treppenhausreinigung», die Abrechnung der kleinen Differenz erfolgt jeweils per Ende Jahr. Die abl hat die Reinigungsaufträge ab dem 1. Januar 2008 den vier Reinigungsfirmen Casablanca, Perltex, PUA und Vebego erteilt. Alle Firmen mussten nachweisen, dass sie gewerkschaftlich oder verbandsmässig organisiert sind und so ihren Angestellten die festgelegten Mindestlöhne und ausreichende Sozialleistungen bezahlen. In den Siedlungen Hochrütistrasse in Luzern, Schachenweid in Ebikon und Grünauring in Littau sind Hauswartmodelle eingeführt, die die Reinigung der Treppenhäuser beinhalten. Ob das Hauswartmodell in Zukunft für alle abl-Liegenschaften eingeführt werden soll, damit werden sich Vorstand und Geschäftsstelle in den nächsten Jahren bestimmt beschäftigen müssen.

Faire Kostenmiete

Erlauben Sie uns an dieser Stelle einige weitere Bemerkungen zur Heiz- und Nebenkostenabrechnung. Immer wieder wird auf der Verwaltung die frankengenaue Abrechnung einzelner Posten eingefordert, beispielsweise das Giessen von Pflanzen oder Rabatten. Müsste dazu ein separater Zähler montiert werden, würde die Zählermiete und die Ablesung desselben ein Vielfaches des Wasserpreises von lediglich einem Franken und zwanzig Rappen pro 1'000 Liter Wasser kosten. Gleiches gilt für den Allgemeinstrom. Wenn Hauszugänge, Treppen und Wege ausreichend beleuchtet sind, dient dies der Sicherheit aller und es ist dabei unerheblich, ob jemand wenig oder viel ein- und ausgeht. Oder wann soll geheizt werden? Die abl hat sich hierbei auf folgende Regelung festgelegt: Liegt die Aussentemperatur während mehr als acht Stunden unter 16 Grad Celsius, schaltet die Heizung automatisch ein. Den Heissblütigen ist dies natürlich zu früh, den eher zum Frieren Neigenden halt zu spät, aber Sie wissen ja, allen Leuten recht getan… Wir bitten die Mieterinnen und Mieter um die vernünftige Definition von Gerechtigkeit in solchen Belangen. Das angewandte Kostenmietemodell lässt jedoch die Mieterinnen und Mieter von günstigen Konditionen profitieren, welche der abl nur wegen ihrer Grösse zugestanden werden. Denken wir dabei an jährliche Aufträge in mehrfacher Millionenhöhe im Unterhaltsbereich oder den nur durch das grosse Volumen möglichen vorteilhaften Zinskonditionen bei Banken und anderen Geldgebern. Oder an den Preis für die Reinigung der Treppenhäuser und Eingangsbereiche.

Jan und Marianne Weezenbeek bei der Arbeit am Tisch; im Hintergrund Bart, Anina und Lea.

(1) – Zu Besuch bei der Familie van Weezenbeek, Studhaldenhöhe 16

RUHIGE BASISSTATION FÜR EIN TURBULENTES FAMILIENLEBEN

Marlise Egger Andermatt

Ein Blick in die 5.5-Zimmerwohnung an der Studhaldenhöhe 16 und der Fall ist klar – hier wohnen und leben Kinder. Kinderzeichnungen und Fotos prägen die bunte Welt der fünfköpfigen Familie van Weezenbeek. Das sind Bart und Marianne Weezenbeek mit ihren Kindern Jan (13), Niels (10) und der quirligen Lea (7), die uns an der Studhaldenhöhe 16 ihre Wohnungstüre öffnen.

Bei der Familie van Weezenbeek sind Besuche willkommen. Spontan haben sie zugesagt für das erste Wohnporträt unserer Serie. Es geht lebendig zu und her bei van Weezenbeeks – Hausaufgaben, Spiel, Sport an einem ganz gewöhnlichen Montagnachmittag nach der Schule. Niels sitzt noch über seinen Aufgaben am Tisch, muss dann aber ins Fussball-Training; Lea und Anina spielen und Jan hat sich in sein Zimmer zurückgezogen. Alltag in der Wohnung von van Weezenbeeks, die viel Raum für die Kinder bietet. Es hat auch Platz für Tageskinder – so ist heute zum Beispiel die fünfjährige Anina da und fühlt sich wohl im gemütlichen Zuhause. Es riecht nach einer feinen Wähe, die Marianne van Weezenbeek mit links aus dem Backofen zaubert und so neben Interview und Besuch schon für das Abendessen vorgesorgt hat.

Bart van Weezenbeek, der als Handwerker bei der abl tätig ist, zeigt mit Freude die ganze Wohnung. Für den durchgehenden Parkettboden haben sie eine Mietzinserhöhung in Kauf genommen und geniessen dafür die Qualität und Wärme des Holzes. Gut brauchen kann die sportliche Familie auch das zweite WC mit Dusche, damit alle aneinander vorbeikommen. Die Wohnung ist praktisch eingerichtet und jeder Stauraum gut ausgenutzt. Beeindruckend viele Schuhe stehen in einem massgeschneiderten Gestell im Gang.

Niels und Jan (auf dem Hochbett) teilen sich ein richtiges Bubenzimmer.

Es sind nicht Designmöbel, die hier das Ambiente ausmachen, vielmehr ist es die gemütliche Einrichtung mit viel Blau und Weiss. Erinnerungsstücke, Feriensouvenirs, Fotos mit lachenden Gesichtern und Trophäen erzählen so einiges vom Leben der Sportler-Familie. Grossformatige Bilder der «Alinghi» weisen auf eine Segler-Leidenschaft, die Bart van Weezenbeek von Holland mitgebracht hat. Vor 20 Jahren ist er als Jugendlicher mit seiner Familie in die Schweiz gekommen, ins luzernische Nottwil. Nach einer intensiven Aktivphase bei den Herren 1 des Handball-Club Spono Nottwil bis im letzten Jahr hat er heute seine sportliche Aktivität aufs Tischtennis und aufs Segeln auf dem Sempachersee verlegt. An den Wochenenden ist er so mehr zuhause als zu Handball-Zeiten, dafür ist seine Frau dann viel unterwegs für ihren Sport. Denn Pokale und Medaillen kann auch die ehemalige Nati A-Handballerin Marianne van Weezenbeek vorweisen. Mit dem Beach-Handball-Club Luzern holte sie als Goalie diesen Sommer den Schweizer-Meister-Titel und in der Wintersaison spielt sie mit dem Handballclub Malters in den Hallen. Den Sportgeist haben alle Kinder mitbekommen und spielen alle drei beim SC OG – Sportclub Obergeissenstein – Fussball.

Trainings, Matches und die Organisation für verschiedene Sportclubs halten Marianne van Weezenbeek auf Trab. Zuhause in ihrem Büro kann sie sich für ihre Arbeit zurückziehen – das reicht von den Finanzen bis zur Organisation. Oder sie erledigt auch mal etwas direkt mitten im turbulenten Familiengeschehen am Telefon wie während unserem Fototermin im Wohnraum. Das Büro ist gleichzeitig Gästezimmer und das wird unter anderem für den Besuch aus Holland auch rege benutzt. Die van Weezenbeeks sind offene und unkomplizierte Gastgeber und machen auch gerne einmal spontan ein Fest.

Ein Tisch wie eine Wohninsel

Das wichtigste Stück ist der Tisch. «Wir haben diesen Tisch gesehen und mussten ihn einfach haben», erklärt Bart van Weezenbeek. Der riesige Holztisch ist das eigentliche Herzstück der Wohnung, eine Wohninsel, wo sich das Leben abspielt. «Hier sitzen wir gerne mit unseren Gästen, die Kinder machen die Hausaufgaben, hier wird gegessen und gefeiert», meint Marianne van Weezenbeek. Für sie ist das Wohnen enorm wichtig. «Ich bin meistens zuhause und da muss für mich das Umfeld stimmen.» Sie hat richtig aufgeatmet als sie von der früheren Wohnung in die grössere abl-Wohnung an die Studhaldenhöhe gezügelt ist. Sie haben etwas Grösseres gesucht und haben dazu ein kinderfreundliches Umfeld mit toleranten Nachbarn gefunden. Auch die Lage stimmt für die aktive Familie – Einkaufen, Schule,

Viel Raum zum Spielen auch draussen im Garten mit echt holländischer Windmühle im Hintergrund.

Sportanlagen, alles ist nahe und ohne Auto erreichbar und die Treppen zur Studhaldenhöhe bieten erst noch Fitness.

Sie schätzt die Wohnung, wo sich die Kinder verweilen können. Mit dem grosszügigen Aussenraum der Parterrewohnung haben sie ein Zimmer mehr – zumindest im Sommer. Von der überdachten Terrasse führen drei Stufen auf eine Rasenfläche, die mit blühendem Hibiskus umgeben ist. Blumentöpfe auf der Treppe verleihen etwas Südliches, aber das Wahrzeichen des Gartens kommt aus dem Norden – eine bunte Windmühle, der Stolz des Holländers. «Die haben wir auch direkt aus Holland mitgebracht», erklärt Bart van Weezenbeek lachend.

Direkten Gartenzugang haben auch die beiden Buben, die sich ein Zimmer teilen. Für den kleineren Niels ein Glück, weil er nicht gerne allein in einem Zimmer schläft und für den Kanti-Schüler Jan eher ein Muss, weil er sich gerne auch mal allein ins Zimmer zurückzieht. Doch im Moment stimmt es noch und vielleicht wird in Zukunft das Büro umplatziert werden müssen. Lea hat sich in ihrem Zimmer eine bunte Mädchenwelt eingerichtet mit viel Puppen und Pferden für lustige Rollenspiele.

Es ist nicht das Styling, das in der Wohnwelt der van Weezenbeeks die wichtigste Rolle spielt. «Uns ist ein Ort zum Wohlfühlen das Wichtigste im Leben», sind sich Bart und Marianne einig. Bei so viel Aktivität und Sport braucht es eine sichere Basisstation, eine Wohnung, wo alle gerne zuhause sind.

Und dieses Gefühl haben Marianne und Bart van Weezenbeek seit sie bei der abl wohnen. Mit der Arbeit als Handwerker bei der abl hat Bart viel Einblick in andere Wohnungen. Seit sechs Jahren arbeitet er im abl-Team und hat über die Arbeit, aber auch als Mieter eine enge Beziehung zur Genossenschaft entwickelt. «Es ist kein Vergleich mit unserer vorherigen Wohnsituation», ergänzt Marianne, die vor allem auch den Kontakt im Quartier schätzt und die offene und soziale Haltung der Genossenschaft.

WohnSinn-Serie

In loser Folge gibt das magazin Einblick in die verschiedenen Wohnwelten bei der abl. Wer hat Interesse, seine Tür für ein persönliches Wohnporträt zu öffnen und über den persönlichen WohnSinn zu diskutieren? Wir freuen uns über alle Einladungen! Bitte melden Sie sich bei Marlise Egger Andermatt, Tel. 062 791 07 07 oder per Mail mea.kommunikation@bluewin.ch.
Herzlichen Dank!

Fotos Jean-Pierre Grüter

PER 1. OKTOBER 2007

1 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'076.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)

2 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU
7. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 85 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'201.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)

3 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU
7. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'201.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)

4 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU
9. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 85 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'223.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)

5 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 40, EBIKON
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 107 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'185.– (mit Vergünstigung) bis max. CHF 1'657.– (ohne Vergünstigung) plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(max. 5 Jahre subv.; letzte def. Veranlagungsverfügung beilegen)

PER 1. NOV. 2007

6 **3-ZIMMERWOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 23
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 61 m^2
monatlicher Mietzins CHF 638.– plus CHF 122.– NK (inkl. Lift)

7 **3-ZIMMERWOHNUNG** – NEUWEG 9
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m^2
monatlicher Mietzins CHF 721.– plus CHF 150.– NK (inkl. Lift)
(Etappenweise vollumfängliche Sanierung ab 2009.)

8 **3-ZIMMERWOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 8
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m^2
monatlicher Mietzins CHF 761.– plus CHF 146.– NK (inkl. Lift)

9 **3-ZIMMERWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 13
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 55 m^2
monatlicher Mietzins CHF 781.– plus CHF 130.– NK
(Wohnung komplett neu renoviert, Sanierung der Gebäudehülle bis ca. Frühjahr 2008, Parterre = noch bis Ende 2007 Reinigungspflichten im Freien inkl. Schneeräumung)

10 **3-ZIMMERWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 11
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 55 m^2
monatlicher Mietzins CHF 802.– plus CHF 130.– NK
(Wohnung komplett neu renoviert, Sanierung der Gebäudehülle bis ca. Frühjahr 2008, Parterre = noch bis Ende 2007 Reinigungspflichten im Freien inkl. Schneeräumung.)

11 **3-ZIMMERWOHNUNG** – EIGERWEG 3
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 72 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'148.– plus CHF 120.– NK

PER 1. NOV. 2007

12 **3.5-ZIMMERWOHNUNG** – MAIHOFMATTE 9
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m^2
monatlicher Mietzins CHF 667.– plus CHF 140.– NK
(Parterre = noch bis Ende 2007 Reinigungspflichten im Freien inkl. Schneeräumung.)

13 **4-ZIMMERWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 11
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'021.– plus CHF 160.– NK
(Wohnung komplett neu renoviert,
Sanierung der Gebäudehülle bis ca. Frühjahr 2008.)

14 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 44/44A
Parterre, Netto-Wohnfläche ca. 120 m^2
monatlicher Mietzins CHF 1'884.– plus CHF 220.– NK

PER 1. DEZ. 2007

15 **2-ZIMMERWOHNUNG** – HEIMATWEG 7
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 52 m^2
monatlicher Mietzins CHF 544.– plus CHF 140.– NK (inkl. Lift)
(Parterre = noch bis Ende 2007 Reinigungspflichten im Freien inkl. Schneeräumung, etappenweise vollumfängliche Sanierung ab 2012.)

16 **3-ZIMMERWOHNUNG** – KANONENSTRASSE 9
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 58 m^2
monatlicher Mietzins CHF 477.– plus CHF 150.– NK
(Parterre = noch bis Ende 2007 Reinigungspflichten im Freien inkl. Schneeräumung.)

17 **3-ZIMMERWOHNUNG** – KANONENSTRASSE 7
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 60 m^2
monatlicher Mietzins CHF 518.– plus CHF 150.– NK

18 **3-ZIMMERWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 15
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 55 m^2
monatlicher Mietzins CHF 786.– plus CHF 130.– NK
(Wohnung komplett neu renoviert, Sanierung der Gebäudehülle bis ca. Frühjahr 2008, Parterre = noch bis Ende 2007 Reinigungspflichten im Freien inkl. Schneeräumung.)

19 **3-ZIMMERWOHNUNG** – STOLLBERGSTRASSE 13
Parterre, Netto-Wohnfläche ca. 73 m^2
monatlicher Mietzins CHF 778.– plus CHF 150.– NK
(Parterre = noch bis Ende 2007 Reinigungspflichten im Freien inkl. Schneeräumung.)

20 **3-ZIMMERWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 15
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 59 m^2
monatlicher Mietzins CHF 834.– plus CHF 130.– NK
(Wohnung komplett neu renoviert,
Sanierung der Gebäudehülle bis ca. Frühjahr 2008.)

PER 1. DEZ. 2007

21 **3.5-ZIMMERWOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 16, KRIENS
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 81 m^2
monatlicher Mietzins CHF 874.– (mit Vergünstigung) bis max. CHF 1'405.– (ohne Vergünstigung) plus CHF 150.– NK (inkl. Lift)
(subventioniert; bitte letzte def. Veranlagungsverfügung beilegen)

22 **4-ZIMMERWOHNUNG** – TÖDISTRASSE 17
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 91 m^2
monatlicher Mietzins CHF 918.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
(Etappenweise vollumfängliche Sanierung ab 2012.)

PER 1. JANUAR 2008

23 **4-ZIMMERWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m^2
monatlicher Mietzins CHF 839.– plus CHF 205.– NK (inkl. Lift)
(Etappenweise vollumfängliche Sanierung ab 2009.)

PER 1. FEBRUAR 2008

24 **2-ZIMMERWOHNUNG** – BUNDESSTRASSE 22
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 54 m^2
monatlicher Mietzins CHF 824.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Wohnung komplett neu renoviert.)

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 26. September 2007**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus.

WAHLEN 2007

Wieder in den Nationalrat – die Kandidaten mit dem besonderen Bezug zur abl und grossem Engagement für den genossenschaftlichen und sozialen Wohnungsbau.

Hans Widmer (SP, bisher) engagierte sich immer schon für genossenschaftliches Wohnen. Als langjähriges Mitglied der abl und als ehemaliger Präsident der Eisenbahnerbaugenossenschaft vertrat er unsere Anliegen im Stadt- und Kantonsparlament und nun auch im Nationalrat. Neben seinem Hauptanliegen – eine starke AHV mit sicheren Renten und einem flexiblen Rentenalter – setzt er sich für mehr sozialen Wohnungsbau ein, damit auch Normalverdiener eine Chance auf eine schöne und günstige Wohnung haben.

Louis Schelbert (Grüne, bisher) ist seit vielen Jahren Mitglied der abl. Er setzt sich konsequent für mehr sozialen Wohnungsbau ein. Seit dem Frühling 2006 ist er im Nationalrat und motiviert, dort die begonnene Arbeit fortzuführen. Im Interesse der grossen Mehrheit der Bevölkerung engagiert er sich für ein gesundes Klima in einer intakten Umwelt, für eine soziale Schweiz, für sichere und flexibilisierte Renten und für eine zukunftsfähige Wirtschaft. Louis Schelbert 2x auf jede Liste!

Auch Gabriela Kaufmann kandidiert für den Nationalrat auf der FDP-Liste. Sie ist seit einem Jahr Mitglied und mit ihrem Büro «die beratung» Mieterin der abl und ist seither überzeugt von der Genossenschaft.

LESERBRIEF

Eine Baugenossenschaft mit Herz

WohnSinn pur steht auf dem neuen, gelungenen Flyer der abl. Auch der ArbeitsSinn im unserem schönen Atelier hat seit dem Umzug in die TribschenStadt eine ganz neue Dimension. In den hellen, modernen und ruhigen Büroräumen geht die Arbeit leicht voran. Auch die kleinen Pausen auf «Balkonien» mit Blick auf den inzwischen grünen Innenhof haben an Qualität gewonnen.

Das Konzept der abl-Crew stimmt. Wohnen, Arbeiten und die Seniorenbetreuung wurden hier in einem eindrücklichen architektonischen Bauwerk verwirklicht. Auch kleine Anliegen von mir als Mieterin werden ernst genommen. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis stimmt. Die modernen Büroräume bieten bei einer fairen Miete einiges.

Die abl ist eine Baugenossenschaft mit Herz; der Profit steht nicht an erster Stelle. Aber das ist in meinen Augen noch nicht alles. Die abl leistet auch einen sehr wichtigen Beitrag für die Standortvorteile der Stadt und Agglomeration Luzern. Ich weiss, wir reden meistens nur von den Standortnachteilen von Luzern, insbesondere den hohen Steuern.

Der bisweilen gnadenlose Steuerwettbewerb unter den Kantonen hat Hochkonjunktur. Klar, Luzern kann mit den steuergünstigen Nachbarkantonen wie Nidwalden, Zug oder Schwyz nicht mithalten. Von Obwalden reden wir schon gar nicht, der degressive Steuersatz ging gemäss der Bundesrechtssprechung in die Hosen. Seit ein paar Monaten ist die «Flat Tax» in vieler Munde. Sie ist cool, easy, aber sicher nicht gerecht. Da war der eigentliche Vorläufer der «Flat Tax», der Zehnte, doch sozialer. Er musste von der gleichen sozialen Schicht entrichtet werden.

Steuernachteile hin oder her, wie sieht es denn mit den Standortvorteilen aus? Wieso halten wir Luzerner so vornehm damit zurück. Schluss damit! Luzern ist wunderschön, der See, die Berge und das vielfältige kulturelle Angebot mit dem mutig erbauten KKL. Wohnen in Luzern ist dank fairen Immobilienpreisen und günstigen Mieten erschwinglich. In den steuergünstigen Nachbarkantonen schraubt sich die Preisspirale in unermessliche Höhen.

Und die abl? Sie erfüllt sozusagen eine staatspolitische Aufgabe und bietet wunderschöne Mietwohnungen zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis an. Sie leistet damit einen sehr wichtigen Beitrag zum Standortvorteil der Stadt und Agglomeration Luzern. Heute sind es ca. 2'000 Wohnungen, die durch die abl verwaltet und vermietet werden. Das ist eine stattliche Anzahl bei etwa 58'000 Einwohnern in der Stadt Luzern. Mutig werden neue grosse Projekte durch die Geschäftsleitung an die Hand genommen.

Ich wünsche allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg. Eine sehr zufriedene Mieterin sagt ganz herzlich Dankeschön.

Gabriela Kaufmann
die beratung gmbh, Luzern

Gabriela Kaufmann (rechts) mit Mitarbeiterin Christa Wechsler an der Arbeit. (Foto Emmanuel Ammon)

DARLEHENSKASSE

Die Zinssätze für **langfristige** Darlehen betragen zurzeit:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	3.125 %
3 Jahre	3.375 %
4 Jahre	3.375 %
5 Jahre	3.375 %
6 Jahre	3.500 %
7 Jahre	3.625 %
8 Jahre	3.750 %

Kurzfristige Anlagen werden seit 1. September neu zu **1.25** Prozent verzinst.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 8.10.2007, 14.00 Uhr
Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN
Leitung: Irma Geisseler

Mittwoch, 10.10.2007, 13.45 Uhr
Treffpunkt: Bahnhofplatz Torbogen
Abfahrt mit Bus 53 um 14.02 Uhr

WANDERN
Leitung: Sophie Marty
Emmen – Buchrain

Dienstag, 16.10.2007, 14.00 Uhr
abl-Kegelbahn, Weinberglistr. 20a

KEGELN
Leitung: Anton Glaser, Walter Muff

FAMILIÄRES

Daniela Minniti und Olivier Frei, Maihofhalde 7, sind glücklich über die Geburt ihres Sohnes **Bruce**.

Auch wir freuen uns über den Nachwuchs und gratulieren ganz herzlich!

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter ist in den vergangenen Wochen verstorben:

Hanny Fasciati, Breitenlachenstrasse 17, im 97. Lebensjahr
Albin Aregger, Spannortstrasse 4, im 86. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

LEBEN UND WOHNEN IM SEPTEMBER

Tino Küng

Das Spiel der Spielleute war nur ein Indiz von vielen: Die Sommerflaute ist definitiv vorbei! Da bleibt gar keine Zeit, der Box in eigenen zu verweilen: Endlich wieder raus ins immense Angebot, das Kulturleben und Natur nun bieten. Und apropos Box: Dieser Tage kann hilfreich sein, eine kleine (Box, nicht zwingend black) dabei zu haben...

Fig. a) Beim Wandern im Wald, um Leckereien zu sammeln.

Fig. b) Beim Wandern auf'm Feld, als Schutz vor Naturgefahren.

Fig. c) Abends in der Disko, möglichst ausstaffiert, als Schutz vor allem möglichen...

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 09 / 2007
Adressberichtigung melden

abl magazin

IMPRESSUM

Redaktion
Marlise Egger Andermatt / mea
Redaktionelle Beiträge 09/07
Marlise Egger Andermatt / mea
Bruno Koch / ko
Gestaltung
Tino Küng / René Sager
Druck
UD Print AG, Luzern
Auflage
6400 Exemplare

abl
Claridenstrasse 1
6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch
Internet: www.abl.ch
Telefon: 041 227 29 29
Telefax: 041 227 29 00
Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl
E-Mail: darlehenskasse@abl.ch
Telefon: 041 227 29 11
Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten
Mo – Mi 09.00 – 12.00
13.30 – 16.30
Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl
E-Mail: beratungsstelle@abl.ch
Neuweg 23, 6003 Luzern
Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

FSC Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100038
© 1996 Forest Stewardship Council